

## Erasmus Erfahrungsbericht Schweden SLU 2010/2011

Im August 2010 begann für mich das Auslandssemester an der SLU in Uppsala/ Schweden. Es war mein fünftes Semester im Bachelor Agrarbiologiestudium der Universität Hohenheim. Zur Uni und dem Angebot: ein Schwerpunkt ist der Bereich Tierwissenschaften und daher für Studenten die Nutztierbiologie vertiefen wollen gut geeignet. Es gibt einige Vorlesungen, die auf Englisch angeboten werden, jedoch sind diese hauptsächlich Teil von Masterprogrammen. Es ist trotzdem gut möglich diese Kurse auch schon im Bachelor zu absolvieren, wenn man zuvor die nötigen ECTS Punktzahl hat und die sonstigen Bedingungen erfüllt. Ich habe „Masterkurse“ belegt und zu Beginn bezweifelt, ob das vom Lernaufwand machbar ist. Aber auch als Bachelor kommt man gut mit und im Zweifel helfen die Kommilitonen und Dozenten. Ich belegte die Module „Basic Nutrition“, „Protection and welfare of animals“ und „Biology of lactation“, wobei ich letzteres für Interessierte sehr empfehlen kann. Im Allgemeinen ist die Lernsituation wirklich hervorragend. Kleine Klassen ermöglichen eine persönliche und gute Beziehung zu den Dozenten, die Kurse waren bei mir durchweg gut organisiert und durch viele Exkursionen bleibt es spannend und praxisnah. Es werden häufig Dozenten aus der Praxis und Forschung eingeladen, wodurch man einen guten Einblick in aktuelle Themen bekommt.

Ich hatte vor meinem Aufenthalt keine Sprachkenntnisse in Schwedisch und leider werden keine Sprachkurse an der SLU direkt angeboten. Interessierte Studenten werden an die Volkshochschule weitergeleitet, wobei die Kurse kostenpflichtig und leider auch verhältnismäßig teuer sind. Aber sie sind auch sehr gut organisiert und engagierte Lehrer stellen sicher, dass man einiges lernen kann und daher zumindest der Grundkurs sehr nützlich ist. Außerdem trifft man viele neue internationale Studenten und davon abgesehen macht es einfach Spaß. Trotzdem verstehen eigentlich alle Schweden, unabhängig von Alter und Beruf, Englisch und da an der SLU viele internationale Studenten sind ist als Erasmus Student Englisch die meist verwendete Sprache. Ich hätte gerne mehr Schwedisch gelernt, wenn auch nicht unbedingt notwendig, einfach um Integrationsbereitschaft zu zeigen und leichter mit Schweden ins Gespräch zu kommen. Ein EILC vorab ist sicher sehr hilfreich, aber wie gesagt eigentlich nicht notwendig.

Wie überall hängt der Geldbedarf stark davon ab, was man sich leistet. Zimmer im Studentwohnheim kosten zwischen 300 und 350 Euro/ Monat und für Lebensmittel, die in Schweden ziemlich teuer sind, habe ich ungefähr 200-250 Euro pro Monat ausgegeben. Das Busticket kostet 30 Euro pro Monat, da in Uppsala aber alles mit dem Rad zu erreichen ist, die Stadt super mit Fahrradwegen ausgestattet ist und diese selbst im Winter befahrbar sind, habe ich das Ticket nicht gebraucht. Dazu kommen noch Handykosten, aber mit dem Anbieter comviq sind diese ziemlich gering und man kann umsonst SMS zu den anderen Studenten verschicken.

Als Bachelorstudent kann man sich ein Zimmer von der Uni in einem Wohnheim reservieren lassen, was ratsam ist, da die Wohnsituation in Uppsala miserabel ist und in diesem Jahr mehrere Studenten für die ersten Wochen des Semesters in Notquartieren, Hostels oder sogar im Zelt übernachtet haben. Man sollte auf jeden Fall sicher stellen, dass man vor Anreise in Schweden ein Zimmer hat.

Ich persönlich habe in „Rackarbergsgatan“ gewohnt, was ich sehr genossen habe. Diese Wohnheime sind zwar von der SLU mit dem Rad 20-30 Minuten entfernt, dafür liegen sie aber relativ zentral in der Stadt und man kann alles wichtige innerhalb kürzester Zeit zu Fuß erreichen. Da teilweise meine Vorlesungen nicht an der Universität selbst stattfanden, sondern in einem anderen Teil der Stadt war es sogar von Vorteil nicht an der Uni zu wohnen. Es teilen sich immer 3-12 Leute Küche, und

teilweise Bad und Dusche. Die Gebäude sind schon etwas älter, aber trotzdem noch in gutem Zustand.

Die Wohnheime direkt an der Universität liegen etwas außerhalb der Stadt und sehr ruhig. Sie sind erst vor kurzem erbaut, wodurch sie einen sehr hohen Standard haben. Ich habe trotzdem die zentrale Lage bevorzugt, da eigentlich alle Aktivitäten, abgesehen von Vorlesungen, eher in der Stadt stattfinden.

„Flogsta“ ist ein weiteres, wahrscheinlich das größte, Wohnheimgebiet und der legendäre Partyteil der Stadt. Es ist aber sowohl von der Stadtmitte als auch von der Universität relativ weit entfernt und auch die Gebäude sind alt und nicht wirklich schön.

Sonst kann ich über die Stadt nur positives sagen. Obwohl sie zu den größten Städten Schwedens zählt ist sie wunderschön und „grün“, mit Fluss, Kathedrale, Schloss, vielen botanischen Gärten und Parks, unzähligen alten Universitätsgebäuden, zahlreichen Cafés, Einkaufstraße (wenn auch nicht besonders groß, aber Stockholm ist nur 30 min. mit dem Zug entfernt), einem der größten IKEAs Europas und vielen anderen Kleinigkeiten. In wenigen Minuten ist man aber auch am See, in einem Wald oder Naturreiservat, in denen im Winter alle Skilanglaufen. Uppsala ist eine traditionsreiche und alte Stadt, aber auch durch die vielen Studenten geprägt, was sie wiederum sehr lebendig macht. Das Angebot an Konzerten und Festivals ist unglaublich groß, wodurch eigentlich immer etwas geboten ist. Beispiele sind das Reggaefestival, Kurzfilmfestival, Gospelfestival oder Lichterfestival, bei dem den November über viele Teile Uppsalas beleuchtet und überall kuriose Lichtinstallationen aufgestellt sind. Für alle Studenten gibt es außerdem noch die dreizehn „Nationen“. Das sind Verbindungen, die ursprünglich dadurch entstanden sind, dass sich Studenten aus den einzelnen Bundesländer Schwedens zusammen geschlossen haben und sie sind auch wirklich nur für Studenten geöffnet. Heute ist es grundsätzlich egal welcher Nation man beitrifft, da in allen ähnliche Aktionen angeboten werden und man mit seinem Nationen-Ausweis Zutritt zu allen Veranstaltungen und Clubs der anderen hat. Die Nationen bieten eigentlich nahezu alles. Cafés, Brunchtermine, Mittagessen, Pubs, in denen die Preise für Getränke und Essen vergleichsweise billig sind, Clubs, sämtliche Sportclubs, Theater, Chor, andere musikalische Bands/ Ensembles, Bibliotheken, Veranstaltungen speziell für internationale Studenten, Spielvereinigungen und was man sich sonst noch so vorstellen kann. Es ist auf jeden Fall lohnenswert den Beitrag von 25 Euro für ein Semester zu bezahlen und die Angebote zu nutzen.

Für mich persönlich habe ich erfahren, dass es teilweise recht schwierig ist mit Schweden in Kontakt zu kommen und es dauert immer eine Weile bis man Freundschaften mit „Einheimischen“ aufgebaut hat. Schweden sind im Allgemeinen sehr hilfsbereit, freundlich und aufgeschlossen, aber zu Anfang auch ein wenig distanziert. Daher darf man sich nicht entmutigen lassen, wenn die schwedischen Mitbewohner oder Kommilitonen zunächst eher zurückhaltend sind. An der SLU und auch an der Uppsala Universität sind sehr viele internationale Studenten, was einem die Möglichkeit bietet Menschen aus allen Teilen der Welt kennenzulernen.

Neben der Universität blieb an den Wochenenden immer noch genügend Zeit um das Land zu bereisen und ich denke man sollte es sich auf alle Fälle nicht entgehen lassen mal hoch in den Norden, nach Kiruna oder Abisko zu fahren/ fliegen um dort die Polarlichter zu sehen, eine Schlittenhundefahrt zu machen oder einfach die wunderschöne Natur zu genießen und auch die größeren Städte Schwedens, vor allem Stockholm sich anzuschauen. Ich habe es sehr genossen mit den anderen Studenten die verschiedenen Trips zu unternehmen und würde es auf jeden Fall empfehlen. Die meisten Studenten aus Europe sind vor Weihnachten schon nach

Deutschland zurück geflogen, das ist möglich, da vor allem in den Englischsprachigen Kursen es oft üblich ist ein Take-Home Exam zu schreiben, wodurch die Anwesenheit in Uppsala nach Weihnachten oft nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Oder aber sind im Januar für die letzte Klausurwoche nochmals zurückgekommen. Ich bin über Weihnachten und Silvester in Schweden geblieben und habe die Entscheidung nicht bereut, da Uppsala im Winter einfach schön ist, die Feiertage auch mit anderen Studenten und Freunden klasse sein können und ich damit vor Weihnachten die Zeit genießen konnte, während andere schon am packen und verabschieden waren.

Zum Schluss noch etwas zum Winter und der Dunkelheit. Es stimmt, dass es in Schweden im Wintersemester ziemlich kalt wird, aber zum einen gewöhnt man sich sehr schnell daran und wenn man warme Kleidung besitzt kann man selbst bei  $-20^{\circ}\text{C}$  Rad fahren. Zum anderen ist es meistens eine recht trockene Kälte, wodurch es nicht ganz so unangenehm ist. 2010 kam sehr früh, Anfang-Mitte November, schon der erste Schnee und dieser blieb durchgängig das restliche Semester und wurde immer mehr. Trotzdem sind die Menschen dort gut darauf vorbereitet und im Allgemeinen gibt es außer verspäteten Bussen keine Probleme. Wie schon erwähnt werden auch die Radwege sehr schnell geräumt. Ein schneereicher Winter ist von Vorteil, da vor allem im Dezember die Tage kurz sind und es bis auf ungefähr sechs Stunden dunkel ist. Durch den Schnee wirkt alles heller und man hat zumindest das Gefühl die Tage sind länger. Aber generell ist auch das kein Problem wenn man wie die meisten Schweden sich einfach viel draußen bewegt oder drinnen unzählige Kerzen anzündet und sich mit Freunden zur „Fika“ trifft. „Fika“ bedeutet so viel wie Pause zu machen, Kaffee/ Tee zu trinken und Kekse oder Gebäck zu essen, ist in Schweden Kult, wird in der Regel mindestens einmal am Tag gemacht und ist das Wort, das man als Austauschstudent definitiv als erstes lernt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich dieses Austauschsemester unglaublich genossen habe und dadurch eine Menge, sowohl fachlich, sprachlich als auch persönlich, gelernt habe. Ich kann es nur empfehlen die Zeit für eine Bewerbung und vielleicht auch ein zusätzliches Semester (falls man sich nicht alle Kurse anrechnen lassen kann) zu investieren und wirklich fünf gute Monate in Schweden an der SLU zu verbringen.

Ich bin damit einverstanden, dass das Akademische Auslandsamt Hohenheim diesen Bericht anderen Studierenden zur Verfügung stellt.